



Dem deutschen Kaiser.

Kaiser Wilhelm II., der Enkel Wilhelms des Siegreichen und Sohn Friedrichs des Unvergesslichen, zieht seit seinem Regierungsantritt heute zum ersten Male in seine Residenzstadt Breslau zu kurzem Aufenthalte ein. Er wird empfangen mit äußerem Glanze, zugleich aber auch mit der Innigkeit der Empfindungen, die einem Kaiser und König gebührt.

Er wird mit Ehrfurcht empfangen, denn dem Monarchen steht ein Anspruch auf Ehrfurcht zu und alle Staatsbürger, ohne Unterschied der Parteistellung und ihrer sonstigen Anschauungen sind Ehrfurcht zu erweisen verpflichtet. Die höchste Blüthe eines echt constitutionellen Lebens ist es, wenn die Ehrfurcht, die der Person des Monarchen gilt, nicht verquittet wird mit den Wünschen, die man an seine Regierung stellt. Zu dieser Blüthe sind freilich wir leider noch nicht gelangt.

Zu den traurigen Mitteln, die man im Parteikampfe anzuwenden für gut hält, gehört es ja leider, der freisinnigen Partei die Aufrichtigkeit ihrer monarchischen Gesinnungen zu bestreiten. Selbst von amtlicher Stelle her hat man gegen uns den Vorwurf des Krypto-Republikanismus erhoben. Derselbe ist ungerechtfertigt. Wir hängen an dem Königthum, nicht allein aus dem Grunde, weil es einmal vorhanden und festgewurzelt ist, sondern weil wir der aufrichtigen Ueberzeugung sind, daß die constitutionell-monarchische Form für uns die vorzüglichste unter allen Staatsformen ist. Der Monarch ist durch seine Geburt so hochgestellt, so unabhängig von allen denjenigen Gütern, die ein Mensch dem andern verleihen kann, so sehr befreit von der Gefahr, durch Ehrgeiz oder Streben nach Gewinn auf Wege geführt zu werden, auf welche andere Sterbliche leicht verleitet werden können, er ist, sagen wir, in einer so bevorzugten Lage, daß er niemals in den Kampf der Parteien verwickelt werden, sondern sich stets über den Parteien erhalten kann. Wir halten den Parteikampf an sich nicht für ein Unglück, sondern für eine Nothwendigkeit, aber wo ein Kampf ist, muß auch ein Mittel sein, ihn zu schlichten. Und darum soll ein Mann da sein, der Recht übend über den Parteien steht, der im Stande ist, da niemals eine Partei alles Recht auf ihrer Seite hat, sich heute auf diese und morgen auf jene Partei zu stützen, auf jede so lange, als sie im Rechte ist, und dem man um solcher durch die Natur der Sache gebotenen Wandlungen willen, niemals den Vorwurf der Unbeständigkeit machen wird. „Verpände dich an etwas Bestimmtes und du verfallst in Schuld“; so lautet ein altgriechisches Sprichwort. Im politischen Leben empfindet jede Partei die Wahrheit dieses Wortes, denn jede hat sich an etwas Bestimmtes verpandend und ist darum der Schuld ausgesetzt. Der Herrscher allein ist an nichts Bestimmtes verpandend und darum ist er frei von Unrecht und frei von Verantwortlichkeit. Er allein ist im Stande, heute das Gegentheil von dem zu thun, was er gestern gewollt hat, sobald er zu der Erkenntniß gelangt ist, daß sein gestriges Wollen etwas Unrichtiges enthielt. Er bedient sich alsdann eines anderen Rathgebers und die Verantwortlichkeit für das Verkehrte, was geschehen ist, fällt auf seinen bisherigen Rathgeber.

Das ist unsere Anschauung vom Königthum. Weil der Monarch über allen Parteien stehen soll, hat keine Partei das Recht, sich an ihn zu drängen, sich als eine königstreue Partei zu bezeichnen und andere Parteien der Untreue zu bezüchtigen. Wir wissen es sehr wohl, daß diese Anschauung, die wir vom Königthum haben, heute nicht die herrschende ist, daß sie von einflussreicher Seite lebhaft be-

stritten wird. Man wirft uns vor, wir erhöhen das Königthum bis in die Wolken, nur um es auf Erden schwächer sein zu lassen, unser Land aber bedürfe eines starken Königthums. Darauf sagen wir, daß kein König stärker ist als derjenige, der sich in jedem Augenblicke auf diejenigen Kräfte stützen darf, die ihm in diesem Augenblicke gerade die zusageendsten erscheinen. Wir wissen sehr wohl, daß wir unsere Anschauungen nicht heute oder morgen zum Siege führen werden, aber wir wollen keine Gelegenheit verabsäumen, uns dazu zu bekennen.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich haben über den Parteien gestanden; die Gefühle großer Verehrung, die wir gegen sie gehegt haben, haben sich grade darauf gegründet, daß sie keine Parteikaiser waren. Und dasselbe gilt von Kaiser Wilhelm II. Das Beste von seinen wahren Ansichten und Anschauungen ist niedergelegt in den beiden Thronreden, die er zur Eröffnung des Reichstages und des Landtages gehalten hat. Hier handelt es sich um Äußerungen, die in urkundlicher Form abgefaßt, lange und wohl überlegt und in der feierlichsten Form verkündet sind. An diese halten wir uns, und den Eindruck, den wir aus ihnen gewinnen, wollen wir uns nicht verkümmern lassen durch Mittheilungen über andere Äußerungen, die entweder minder sicher verbürgt oder minder feierlich ausgesprochen worden sind.

In der Eröffnungsrede zum Landtage hat der Kaiser der Verfassungsurkunde, die er soeben beschworen, warme Worte gewidmet. Er hat erklärt, daß er die Verfassung nicht allein aus dem Grunde halten werde, weil er sie beschworen, sondern auch aus dem Grunde, weil er von ihrem Werthe überzeugt sei. Welche Entwicklung seit dem Worte Friedrich Wilhelms IV., der im Jahre 1847 bestimmt ausgesprochen hatte, niemals zum constitutionellen System übergehen zu wollen, weil sich damit ein beschriebenes Blatt Papier zwischen ihn und sein Volk drängen würde. Nicht als ein Hemmnis zwischen König und Volk, sondern als ein starkes Bindemittel zwischen König und Volk ist die Verfassungsurkunde in das Leben getreten. Die politischen Ideen, von denen Friedrich Wilhelm IV. sich beherrschen ließ, gehören einer Vergangenheit an, die, wenn wir sie auch noch selbst erlebt haben, doch so vollständig abgeschlossen ist, daß wir über sie reden können, wie über eine ferne Zeit und aus Kaiserlichem Munde hören wir das Lob verfassungsmäßiger Zustände. Das Recht des Volkes auf Mitwirkung bei Gesetzgebung und Verwendung der Ausgaben ist so anerkannt, daß niemals wieder daran gerüttelt werden wird.

Und in der Thronrede, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, hat der Kaiser ausdrücklich betont, daß er auf die Mitwirkung aller Parteien reche, die das Wohl der Gesamtheit zu fördern geneigt sind. Einer solchen Äußerung gegenüber hat eine Partei, die sich als die allein königstreue bezeichnen will, einen schweren Stand.

Unbedingte Königstreue, Bezeugung der schuldigen Ehrfurcht und des Vertrauens zu unserm Kaiser wird durch eine entschieden freisinnige Haltung nicht ausgeschlossen. Wir begrüßen den Kaiser in der zweiten Residenzstadt seines Landes mit Ehrfurcht und Vertrauen, zugleich als freie Männer mit dem vollen Bewußtsein, daß in den Ueberzeugungen, die wir bisher vertreten haben und auch in Zukunft zu vertreten fortfahren werden, nichts enthalten ist, was mit unseren Pflichten gegen Kaiser und Reich, gegen König und Land nicht in vollem Einklange steht.

Deutschland.

⊙ Berlin, 13. Novbr. [Württemberg.] Die Entscheidung in der württembergischen Hofangelegenheit ist gefallen; aber daß damit der ganze Vorfall erledigt sei, wird man schwerlich behaupten können. Aus der Kundgebung des „Staatsanzeigers für Württemberg“ geht hervor, 1) daß der Freiherr von Woodcock-Savage und sein Begleiter sich freiwillig aus der Umgebung des Königs zurückgezogen haben, 2) daß sie in den Gang der Regierungsgeschäfte niemals eingegriffen, 3) daß sie an spiritistischen Experimenten niemals theilgenommen haben. Aber aus welchem Grunde hat denn nun eigentlich das württembergische Ministerium die „unliebsamen Erörterungen“ dem König unterbreitet und hinzugefügt, daß dieselben nicht nur „vielfach Aufsehen“ erzeugen, sondern auch, daß „eine Beunruhigung selbst in weiteren Kreisen des Landes entstehen“ könnte? Und weshalb haben dann Leute, von denen es heißt, daß der König sich ihnen aus der Zeit seiner Erkrankung im Herbst 1884 zu Dank verpflichtet fühle, aus seiner Umgebung scheiden müssen? Darüber verlangt die Öffentlichkeit Aufklärung. Denn jeder Privatmann hat das Recht, sich seinen Umgang nach eigenem Ermessen zu wählen, weshalb also nicht auch ein König? Oder soll ein Herrscher derart unter Vormundenschaft stehen, daß er nicht einmal Männern, denen man nichts Böses nachweisen kann, seine Freundschaft schenken darf? Wir bezweifeln, ob die württembergische Regierung die Kritik auf ihrer Seite haben werde. Der König, ein schwer kranker Mann, hat die Ueberwindung geübt, seine Gesellschafter zu entlassen. Er nimmt auch von jedem strafrechtlichen Verfahren wegen der „unliebsamen Erörterungen“ Abstand. Um so seltsamer erscheint das Vorgehen der württembergischen Regierung, welche die Verbreiter, nicht aber die Urheber jener Erörterungen verfolgte. Endlich aber entsteht die Frage: Woher hatten die Münchener „Neuesten Nachrichten“ ihren Artikel erhalten? Und wäre die Vorstellung des Ministeriums vielleicht auch erfolgt, falls nicht zufällig jenes Blatt diesen Artikel ge-

bracht hätte? Endlich aber, wenn diese Darstellung unzutreffend war, wem thut man denn eigentlich mit der Entlassung der Amerikaner einen Gefallen? Die ganze Affaire ist noch durchaus mysteriös, zumal ja die Amerikaner jeden Augenblick zum König zurückkehren können, worüber sich nach der Note des „Staatsanzeigers“ für Württemberg“ die Minister gar nicht zu beschweren hätten. Eine Aufklärung wird vermuthlich erst nach geraumer Zeit erfolgen. Der König von Württemberg hofft, daß nunmehr eine „ruhige und unbefangene Beurtheilung seitens der Gutgesinnten Platz greifen werde.“ Wir möchten gewiß gern zu den Gutgesinnten gehören, aber wir müssen bekennen, in dieser Sache fehlt uns jegliches Material, um uns ein sicheres Urtheil zu bilden.

[Im Personalbestande des Reichstages] sind seit der Session im Juni verschiedene Aenderungen eingetreten. Damals war nur ein Mandat erledigt, nämlich VI. Berlin (Halsenlever). Seitdem ist für VI. Berlin wieder ein Socialdemokrat, Liebkecht, gewählt, ferner sind durch Rangerrhöhungen und Aehnliches der Abgg. Dr. von Bennigsen, Frhr. v. Rathen-Büsch, Dr. Sattler und Dr. Scheffer die Mandate 18. Hannover, 1. Stettin, 5. Hannover und 7. Marienwerder, sowie durch den Tod der Abgg. Dr. Frhr. von Gruben, Krüder, Passerott, Caro und Seybold die Mandate 1. Oberpfalz, 7. Breslau, 9. Düsseldorf, 3. Gumbinnen und 3. Mittelranken erledigt. Die Abgeordneten Dr. Scheffer und von Bennigsen wurden wiedergewählt, und in 3. Mittelranken ging das Mandat von dem nationalliberalen Seybold auf Krüder von der Volkspartei über. Danach sind gegenwärtig noch 6 Mandate offen, doch findet bereits heute (13. November) die Ersatzwahl in 5. Hannover für Dr. Sattler statt. Von einigen anderen Abgeordneten, die auf neue amtliche Posten berufen wurden, sind Mandatsniederlegungen bisher nicht erfolgt. — Das Stärkeverhältniß der Fraktionen stellt sich jetzt, wie folgt: 75 Deutsch-Conservative (gegen 77), 39 Deutsche Reichspartei, 99 Centrum (gegen 101), 13 Polen, 96 Nationalliberale (gegen 98), 36 Freisinnige, 10 Socialdemokraten und 23 Wilde, darunter 14 Esq.-Lothringer.

[Landes-Oekonomie-Collegium.] Nach der Pause, während welcher der Minister Frhr. v. Lucius in der Versammlung erschien, gelangte man, wie die „Börs. Ztg.“ berichtet, zur Erörterung der schonartigen Krankheiten der Schweine. Das erste Referat erstattete Geh. Regierungsrath Dammann-Pannover. Redner berichtete über die Unter-

schiede, welche nach neueren Forschungen in den früher ganz allgemein als Rothlauf bezeichneten Erkrankungen der Schweine bestehen. Der eigentliche Rothlauf, welcher wesentlich in Magen und Darm seinen Sitz hat, durch Fieber, Rötzung des Hintertheiles, rothe Flecke auf der Haut u. s. w. sich kennzeichnet, und meist binnen 2-4 Tagen verläuft, ist eine längst bekannte Krankheit, die bereits in früheren Jahren beträchtliche Verheerungen angerichtet hat, so z. B. Ende der 20er und Anfang der 30er Jahre. Sie wurde früher für Milzbrand gehalten, bis endlich Mitte der 60er Jahre ihre eigentliche Natur allgemein anerkannt wurde. Die Krankheit entsteht übrigens, wie der Milzbrand, durch einen Bacillus, und befallt im Allgemeinen nur Thiere im Alter von 3-12 Monaten. Verschieden von ihr ist die neuerdings, namentlich auch durch Schütz-Berlin, erforcht „Schweineeuche“ (eine nicht sehr glückliche Bezeichnung). Dieselbe, welche durch ein eiförmiges, sehr kleines Bacterium hervorgerufen wird, macht sich bei der Section vor allem durch eine Lungen- und Brustfellentzündung kenntlich. Sie befallt vorwiegend Thiere im Alter von 12 bis 20 Monaten und dauert 8-14 Tage. Auffallender Weise tritt sie nach Beobachtung des Redners vor Allem da auf, wo Mollereiabfälle verfrachtet werden. Eine dritte ansteckende Schweinekrankheit ist die in Amerika, auch in England heimische Schweinepest oder Schweinecholera (in England als „infectiöse Lungen-Darm-Entzündung“ bezeichnet). Diese Krankheit, die in Amerika ungeheure Verluste an Thieren veranlasst, ist bis zu uns noch nicht vordringen; ein in Dänemark voriges Jahr erfolgter Ausbruch wurde durch scharfe Einfuhrverbote von den deutschen Grenzen zurückgehalten. Für alle diese Seuchen scheint bei den einzelnen Racen kein wesentlicher Unterschied in der Empfänglichkeit zu bestehen. Wohl aber mag Zucht und Haltung einwirken. Namentlich scheint die fortwährende auf Steigerung der Frühlause gerichtete Zucht allmählig zu einer bedenklichen Widerstandslosigkeit der hochgezüchteten Thiere zu führen. Ebenso scheint das importirte, aber noch nicht acclimatirte Thier widerstandsloser, als das im Lande geborene derselben Race. Weidegang bietet keinen Schutz, dagegen ist Keilichkeit sowie gute Anlage der Ställe von großer Bedeutung. Das Futter übt auf den Ausbruch der Seuche keinen Einfluß, eher auf den Verlauf; schwer verdauliches Futter scheint die Krankheit zu erschweren. Die nach Pasteurs Methode bei Rothlauf ausgeführten vorbeugenden Impfungen mittels Impfstoff, der durch Kaninchen hindurchgegangen und dadurch genügend abgeschwächt ist, haben zwar an sich keine ungunstigen Ergebnisse geliefert; die mit ihnen verbundenen Umstände, Kosten und Verluste stehen doch aber in keinem gefunden Verhältnisse zu ihrem Nutzen. Bessere Erfolge

Berge sich vergrößert zeigen werde. Dieses Verhalten wurde durch Messungen am Jotenberg nicht bestätigt. Es hängt vielmehr die erdmagnetische Intensität an einem Orte nur von der Art des Gesteins ab, welches der Oberfläche zunächst liegt; so zeigt sich besonders über Granit stets eine starke Vermehrung des Magnetismus.

Darauf zeigte derselbe Vortragende eine neue von Gläser in Wien gebaute Influenz-Elektrifizirungsmaschine; die Elektrizität entsteht durch die entgegengesetzt gerichtete Drehung von zwei in einander gesteckten Kautschuk-Cylindern.

Herr Professor Dr. Polack theilte hierauf die neuesten Resultate seiner Untersuchung des Hauschwammes mit. Seine letzten Veröffentlichungen über die Hauschwammfrage datiren aus dem Jahre 1886, die Arbeiten sind seit dieser Zeit ununterbrochen fortgesetzt worden und zwar zunächst um festzustellen, wie sich einerseits ausgetrocknetes, andererseits durch längere Zeit unter Wasser aufbewahrtes Sommerholz bei dem Befallen mit Hauschwammsporen verhalten würde.

Ein Vergleich der Nadelnbestandtheile des ausgetrockneten und des nicht ausgetrockneten Holzes von denselben Stämmen zeigte bei allen eine Verminderung des Kaliumgehalts und der Phosphorsäure. Die betreffenden Analysen waren von Herrn Apotheker Ehmmele ausgeführt worden.

Der Hauschwamm verbreitet sich überall da, wo lebensfähiges Pilzgewebe (Myzel) oder seine Sporen die Bedingungen ihrer Entwicklung vorfinden und diese sind: genügende Feuchtigkeit, Luft- und Lichtabschluss und eine mittlere Temperatur.

Der Vortragende glaubte sich zu der Behauptung berechtigt, daß alle gegen den Hauschwamm empfohlenen Präservative nur dann ihre Wirkung ausüben oder ausüben können, wenn gleichzeitig die vorstehend skizzirten Bedingungen, Fernhalten von Feuchtigkeit und Luftwechsel eingehalten werden und daß auch in bereits inficirten Wohnungen nur durch die Herbeiführung derselben der Schwamm beseitigt werden kann.

Herr Dr. F. Kunisch sprach über eine Saurierplatte aus dem Muschelkalk von Gogolin O. Diese stammt aus einem Kalksteinbruch der Gogolin-Goradsker Ralk-Actien-Gesellschaft und ist durch die Aufmerksamkeit des Herrn Betriebsinspectors Kubagel und ganz besonders durch das wissenschaftliche Interesse des Herrn Directors Esner für die Wissenschaft gerettet worden.

Herr Dr. Ahrens sprach über Condensationen in der Pyridinreihe. Im Anschluß an Studien über Nicotin, das Alkaloid der Tabakspflanze, wurden folgende Synthesen ausgeführt: Durch Reduction von γ -Dipyril mit Natrium und Alkohol wurde das Dipiperidin, Hexahydroisocotin, $C_{10}H_{20}N_2$, als eine bei 120° - 122° schmelzende feste Substanz gewonnen.

Schließlich legte Herr Bergmeister A. D. Dr. Rossmann Diatomenerde aus Illinois und magnetisches Eisenoxyd vor. Römer, Polack.

Paul Börner's Reichs-Medicinal-Kalender, herausgegeben vom Sanitätsrath Dr. S. Guttmann in Berlin, ist soeben in seinem Theil I im Verlage von Georg Thieme in Leipzig erschienen. Dieser Theil umfaßt das Taschenbuch und Beheft. Durch Neugruppirung und Umarbeitung, sowie durch zweckmäßigeres Papier ist das Taschenbuch wesentlich handlicher geworden, ohne jedoch an seinem Inhalte eine Einbuße zu erleiden.

Zuristische Kalender haben wiederum die Verlagsbuchhandlungen J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau, Carl Heymann's Verlag und Friedrich Schulze's Verlag in Berlin herausgegeben.

Von dem Kalender für Preussische Justiz-Subaltern-Beamte, bearbeitet von J. Wollenzien in Plessen (J. U. Kern's Verlag in Breslau) ist der vorliegende der dritte Jahrgang.

Sehmanns Termin-Kalender für die Justizbeamten in Preußen, Mecklenburg, den Thüringischen Staaten, Braunschweig, Waldeck, Lippe und den Hansestädten (Carl Heymann's Verlag in Berlin) ist wiederum in bekannter Ausstattung erschienen.

Sehmanns Taschen-Kalender für Schiedsmänner und deren Stellvertreter in Preußen enthält außer einem vollständigen Kalenderium alle Gesetze, deren Kenntniß zur Ausübung des Schiedsmannamtes nöthig ist.

Sehmanns Taschen-Kalender für Beamte. Der schon immer reiche Inhalt dieses Kalenders hat aufs Neue Erweiterungen und Verbesserungen erfahren.

Wie alljährlich zur Herbstzeit, stellt sich der Forst- und Jagd-Kalender von Juchacz und Behm ein (Berlin, Julius Springer). Seine äußere Gestalt hat sich ein wenig geändert - er ist etwas schmaler geworden, so daß er bequem in jede normale Tasche geht.

Im Verlage des Berliner lithographischen Instituts (Julius Moser) in Berlin sind in der bekannten gediegenen Ausstattung und mit dem bekannten praktischen Inhalte die neuen Jahrgänge von Paul Moser's Notiz-Kalender und Paul Moser's Sanitäts-Buch erschienen.

Standesamt I. Rosenbach, Siegmund, Zuschneider, j., Reuwig, Königsfeld, Clara, j., Reuschstr. 48. - Stier, Robert, Weißgerber, ev., Neue Weltgasse 20, Kampf, Ida, ev., Ohlau-Str. 23. - Bräuer, Alex., Kgl. Hauptsteueramts-Assist., ev., Monbaupstr. 6, II, Stephan, Bertha, f., Monbaupstr. 6, I. - Caspar, Paul, Schiffer, L. A. d. Kasernen Gc, Lenjahn, Maria, l., ebenda.

Standesamt II. Schubert, Martha, L. d. Straßenbahn-Conducteurs Christian, 4 M. - Kobes, Georg, S. d. Hausbesitzer's Oscar, 13 J. - Merschel, Martha, L. d. Bäunders August, 2 L. - Herrmann, Bertha, L. d. Schloßers Ernst, 7 M. - Schuster, Oswald, S. d. Archiv-Kanzleis

Secretärs Alfons, 7 L. - Fuhrmann, Frh, S. d. Haushalters Robert, 6 M. - Keil, Wilhelm, Zimmermann, 63 J. - Mastos, Gottlieb, Arbeiter, 58 J. - Grode, Gottlieb, Schlosserstr., 75 J. - Schaffer, Hugo, Schlosser, 56 J. - Glasnek, Curt, S. d. Sattlers Josef, 5 M.

Bergnügungs-Anzeiger. Die Montag-Aufführung des Schauspiel's „Mutter-Regen“ von W. Friedrich, Musik von J. Schäffer, in dem Volkstheater der Margarethenstraße hat sehr gefallen.

Arbeiter-Fackelzug zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers.

Am 15. d., Abends 7 Uhr, findet zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers ein Fackelzug von christlichen und königstreuen Breslauer Arbeitern unter der Führung des katholischen und evangelischen Arbeitervereins statt.

Das unterzeichnete Comité, welches die Ausführung dieser Fackelzug in die Hand genommen hat, fordert hierdurch die Mitglieder der beiden christlichen Arbeitervereine Breslaus, sowie deren Freunde und Gönner auf, sich recht zahlreich an dem Fackelzuge zu beteiligen.

Die geplante Ovation, die einige, welche Sr. Majestät anzunehmen geruht hat, soll ihrem hohen Zwecke: ein erhebender Beweis der unverbrüchlichen Treue und Liebe zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland zu sein, entsprechend würdig ausgestattet werden.

Das Comité des Arbeiter-Fackelzuges zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers.

Vorstand: Fabrikbesitzer und Stadtv. Hermann Seldel, Vorstandsmitglied des evangelischen Arbeitervereins. Namens des katholischen Arbeitervereins: Curatus Dr. Starker, Präses, Redacteur Maximilian Goerlich, Vicepräses, Design. Bropp und Fürstbischöf. Delegat Dr. Jahnol, Ehrenvorsitzender.

Beiträge nehmen entgegen: Franz Vogel, Schmiebebrücke 23, Joseph Priemer, Brüderstraße 1. E. L. Jahn, kleine Groden-gasse 32. Oscar Kaiser, Mühlbergstraße 29. Julius Rieger, Friedrich-Wilhelmstraße 42. C. F. Lorcke, Neue Schweidnitzerstraße 2.

Stadtverordneten-Wahl. (Oder-Vorstadt.)

18. Wahlbezirk, II. Abtheilung. Als Candidat wird auf das Wärmste empfohlen: Herr Buchhändler Arthur Jünger.

Brillant-Bunt-Fener, Magnesium-Fackeln, höchst effectvoll. Branddauer bis zu 36 Minuten. Kleine von 30 Pf. an.

Das beste Illuminationslicht ist Notard's Kronenterg, Ser, und empfehlen solche allerbilligst Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Die Pelzwaren-Handlung von E. Bischoff, Kürschnermeister, Breslau, Albrechtsstraße 1.

empfehlen ihr großes Lager von Damen-Pelzgarmenten, Mützen, Fußsüße, Jagdmuffe etc. eigener Fabrikation zu billigsten Preisen. Moderne schwarze Muffe von 1/2, 2/3 u. 3/4 Ebr. an.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. Passendes Geschenk für Kochschülerinnen, junge Hausfrauen, Köchinnen und die es werden wollen. Caroline Baumann Die Köchin aus eigener Erfahrung. In geschmackvollem Ganzlewandband gebunden Preis 1 Mk. 50 Pf.

Statt besonderer Meldung.
Verwandten und Freunden beehrt sich die Verlobung ihrer Tochter **Paula** mit Herrn **Manfred Bial** anzukündigen.
[2436]
Frau **Minna Cohn**,
Oppeln, 14. November 1888.

Verlobte:
Paula Cohn,
Manfred Bial.
Oppeln. Gleiwitz.

Mag Rosenbaum,
Diga Rosenbaum,
geb. **Praschauer,**
Neuvermählte.
Hamburg, im November 1888.

Statt besonderer Meldung!
Heute Vormittag 8 Uhr wurde uns ein munteres Mädchen geboren.
[5071]
Sauer, den 13. Nov. 1888.
Fr. Scholz und Frau
Julie, geb. **Fiedler**.

Die heute früh 7 1/2 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hoch erfreut an
Oscar Walthofer und Frau
Gertrud, geb. **Sübel**.
Oppeln, den 13. November 1888.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Edmund Müller und Frau,
geb. **Lipmann**. [7124]
Würzburg.



Unterzeichneter Verein erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben auswärtigen inactiven Waisen u. A. H. A. H. von dem am 11. h. in Bosen erfolgten Ableben seines lieben A. H. des Regierungs- und Schulrathes [5666]

Dr. Rudolf Braxator
geziemend in Kenntniss zu setzen.
Der A. G. B. Leopoldina.
S. A.: **Alfred Clusius**, stud. med.
x x x

Am 14. Novbr. verschied am Herzschlag unser unvergesslicher Gatte und Schwager, der Assistenzarzt a. D.

Carl Ledermann,
Ritter des Kronenordens etc.
Dies zeigen tiefbetruert an
[7141] **Die Hinterbliebenen.**
Beerdigung: Freitag, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Adolphstraße 14.

Heute früh 5 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager [7109]
Julius Striemer,
im 38. Lebensjahre.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Elise Striemer, geb. Forell.
Berlin, 13. November 1888.

Am 5. d. M. verschied nach kurzen aber schweren Leiden im Alter von 78 Jahren mein geliebter Mann, der frühere Director des theol. College J. L. Montefiore in Ramsgate, [7120]
Dr. Louis Loewe,
Mitgl. der königl. asiat. u. a. G.
Tiefgebeugt zeigt dies Verwandten und Freunden gleichzeitig im Namen aller Hinterbliebenen an
Emma Loewe, geb. Silberstein.
London W., 53 Warwick Road, 10. November 1888.

Für die zahlreichen Bezeugungen der Theilnahme, welche uns von allen Seiten bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Mutter, der [7133]
Frau D. Neuberg
zugegangen, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Die Hinterbliebenen.

Voile ture!
Neueste, sehr aparte Schleier von 3 W. an, empfiehlt
M. Gerstel,
Hoslieferant, [5597]
12, Junkerstraße.

„Mein Liebling“,
kleidsamste Mütze,
Stück 2,75. [5294]
Albert Fuchs,
Hoslieferant,
49, Schweidnitzerstraße 49.

Breslauer Mosaikplattenfabrik
Max Breier
Lehmdamm 48
Für jeden Familienvater wichtig.
Paul, R., Das Ehe-, Familien- und Erbrecht im Gebiete d. preuss. Landrechts. Ueber Erbvermächtnisse, letztwillige Verfügungen, Erbverträge etc., sowie überhaupt Verfügungen und Verträge aller Art in Bezug auf den Familienstand. Preis franco gegen M. 1,90, geb. M. 2,20, in Briefmarken von **Gustav Weigel's** Buchhandl., Leipzig.

Wiederverkäufern
empfehle ich mein großes Lager
Sopha-Kissen,
Stück für 60 Pf. bis 2,50 Mk.
Benno Perlinski,
Schweidnitzerstr. 36.

Möbel- u. Portièrenstoffe, Gardinen, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Atlasse, Satin, Flanelle, Krimmer, Blüsch, Sammet, Seidenbänder f. v. 1000 a. Art. werden spottbillig ausverkauft.
M. Korn, Neuschstraße 53, I.

Ernst Wecker's Seife „Monopol“
beste Knochenharthausseife.
Gallseife.
Zur Pflege der Haut:
f. Teint-Seife
in allen Farben und Gerüchen.
Cocosnussöl-Seife
in allen Farben u. Pressungen.
Alle medicinischen Seifen, hergestellt aus besten pflanzlichen Seifen, empfiehlt [3268]
Ernst Wecker,
Haus- und Toiletseifenfabrik mit Dampftrieb,
Klosterstraße Nr. 8.

Reelle unverfälschte Bettfedern.
(Garantirt rein, ohne Zusatz von Schwerspath etc.)
Preise für das Zollpfund.
Domestiken-Schleiss-Federn 1,50 u. 2 „
Mittel-Schleiss, weich 2,50 u. 3 „
Prima-Schleiss, sehr dünnreich 4 u. 5 „
Luxus-Schwanen-Schleiss 6 „
Halbweisse Daunen, sehr weich 5,50 „
Grossflocken-Daunen, leicht und ausgiebig 6 u. 7,50 „
Allerfeinste Schwanen-daunen 8-10 „
Holländische Eider-daunen 25 u. 33,50 „
Grönländische Eider-daunen 36,00 „

Unsere Federn werden in eigens dazu construirten Behältern, deren Bodenaus Drahtgeflecht besteht, aufbewahrt, so dass selbst der geringste Staub aus denselben herausfallen muss und nur die reelle Feder zum Verkauf kommt. [5048]
Fertige Betten, Matratzen, Keilkissen in nur reeller Waare in grösster Auswahl.
Abtheilung f. Bettwaaren
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoslieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Für Wiederverkäufer
Canovasstickerei,
Schuhe, Kissen, Teppiche, sehr billig bei [7121]
S. Jungmann,
Neuschstraße 64.

Ich gebe mein Geschäft auf und verkaufe die [7115]
Restbestände meines Lagers
zu sehr herabgesetzten Preisen.
Marcus Schachtel,
Pelz- und Rauchwaarenhandlg.,
Goldene Radegasse.

Neu - Photograph. Einziger Apparat, ohne jede Vorkenntniss schöne Photographien in wenigen Minuten herzustellen. Auch für Kinder. Prachtvolles, nützliches Geschenk. Apparat, sammtl. Material, Gebrauchsanweisung und Franco-Zusendung 3,50 Mk., hochgelegent 5 Mk. Versandt gegen Betragseinsendung oder Nachnahme.
B. Zimmer, Berlin,
Beteranenstr. 17. [2355]
Pensionäre finden in feiner jüd. Familie gute Aufnahme. Off. B. 28 Erped. der Breslauer Zig.

20. Auflage,
revidirt und fortgesetzt bis auf unsere Tage von
Dr. O. Jäger und **Dr. Fr. Wolff,**
mit sorgfältig gearbeitetem Namen- und Sachregister ist jetzt vollständig erschienen.
Preis des kompletten Werkes in 19 broschürten Bänden 79 Mk.; in 19 geschmackvollen, reich vergoldeten und dauerhaften Einbänden (Kalifobede mit Lederriiden) 102 Mk. 75 Pf.
Das Werk kann auch lieferungs- und bandweise und zwar in 79 Lieferungen à 1 Mk. oder in 19 brosch. Bänden à 4 resp. 5 Mk. oder in 19 gebundenen Bänden à Mk. 5,25 resp. Mk. 6,25 durch jede Buchhandlung bezogen werden. [5680]
Dieses berühmte Lebenswerk des großen **Friedrich Christoph Schloffer**, jenes unerschrockenen Geistes von unermeßlicher Gelehrsamkeit und unbestechlicher Wahrheitsliebe, ist die gediegene, vollstimmlichste und billigste große Weltgeschichte; ein Nationalwerk, das in keiner deutschen Familie fehlen sollte! Bisheriger Absatz 84000 Exemplare. Der Verlag von **Dowald Seebner** in Berlin, SW., Königgräberstr. 65.
Vorräthig in der Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau, Stadttheater.

Gardinen.
In meinem **Fabrik-Versand-Lager** haben sich wiederum eine Menge **Rester** abgepasster **Engl. Tüll-Gardinen** von 2-6 Fenstern angesammelt, und offerire ich dieselben, um schleunigst damit zu räumen, Fenster **3,50, 5, 6, 7-15 M.**, früherer Preis fast das Doppelte. [5432]
Ich erlaube mir auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam zu machen.
Benno Perlinski,
Schweidnitzer-Strasse 36, „Löwenbräu“.

Vorgerückter Saison wegen
verkaufe Original-Modelle, sowie Copien in
Damenhüten
vornehmen Genres zu billigsten Preisen. [5691]
J. Bachstitz,
Fauenthielplatz 4.

Für Weihnachten!
Musverkauf
sämmlicher Gold- und Silberwaaren, Schmuckfachen, wie Ringe, Medaillons, Armbänder, Granat- und Corallenwaaren
zu **Fabrikpreisen.**
Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, Freiburger Regulatorn, Stand-, Wand- und Beduhren mit langjähriger Garantie. Ketten in echt Gold, Silber, Double, Talmi und Nickel zu den billigsten Preisen.
Julius Güttler, Uhrmacher, Alte Taschenstr. 3.
Bitte genau auf die Firma zu achten. [5600]
Ein Lehrling wird sofort angenommen.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut zu versetzen auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10 ab. [5057]

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten. Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [4850]

Mangelhafte Adressirung für mich bestimmter Correspondenzen hat höchst unliebsame Vorkommnisse zur Folge gehabt, ich sehe mich dadurch veranlaßt, meine verehrliche Kundschaft zu bitten, meiner Firma stets das Wort „**Junior**“ recht deutlich zuzufügen.
Früch zugegangener Kundschaft sichere ebenfalls sorgfältigste Bedienung zu.
Gut eingeführte Agenten suche gegen hohe Provision.
Ottmar Herz Junior.
Käse- und Butter-Handlung en gros, Southofen (bayr. Algan).
Erster Breslauer Droschken-Verein
Emil Zadek & Pfuhl,
Breslau,
Kaiser Wilhelm-Strasse 66.
Telephon Nr. 468.

Equipagen-Berleih-Anstalt.
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß wir das seit mehr als 50 Jahren unter der Firma „**Erster Breslauer Droschken-Verein**“ bestehende
Equipagen-Berleihungs-Geschäft
und Droschkenfuhrwesen künlich erworben haben.
Durch Neuanschaffung von vorzüglichem Pferde-Material und Vergrößerung des Wagenparkes sind wir in der Lage, allen Anforderungen der Neuzeit genügen zu können. Wir bitten höflich, Bestellungen uns gütigst zuwenden zu wollen, welche wir stets mit der größten Coulanz und Pünktlichkeit auch hinsichtlich der Preise ausführen werden.
Hochachtungsvoll
Erster Breslauer Droschken-Verein Emil Zadek & Pfuhl.



Erster Breslauer Droschken-Verein
Emil Zadek & Pfuhl.

